

# Der proletarische Klassenkampf.

Skizze nach Vorträgen von A. Pannekoek.

## Die Faktoren des Klassenkampfes.

I. Der Kapitalismus ist eine hoch entwickelte Produktionsweise, die an mehrere Vorbedingungen geknüpft ist, denen genügt sein muß, damit er entstehen und sich entwickeln kann. Einerseits muß Kapital da sein, viel Geld in den Händen einzelner Personen; andererseits ein Proletariat, das nichts besitzt, als seine Arbeitskraft, zum Verkaufen. Dann muß die Ergiebigkeit der Arbeit so hoch gestiegen sein, daß das Produkt der Arbeit eines Menschen größer ist, als er zum Lebensunterhalt braucht; nur in diesem Fall bleibt ein Ueberschuß des Produktwertes über den Lohn, der dem Kapitalisten als Mehrwert, Gewinn zufällt. Schließlich muß der Arbeiter freier Besitzer seiner Arbeitskraft sein, damit er diese dem Kapitalisten vollkommen verkaufen kann. Der Kapitalismus beruht darauf, daß Kapitalist und Arbeiter als freie und gleiche Warenbesitzer ihre Waren gegen einander austauschen. Der Arbeiter muß also juristisch und politisch frei sein, mit dem Kapitalisten gleichberechtigt; daher hat die Bourgeoisie in ihrer Revolution die Arbeiter „befreit“, d. h. von feudalen Banden und Pflichten losgelöst. Mit Sklaven und Unfreien ist überdies eine so verwickelte Produktion mit solchen komplizierten Maschinen nicht zu treiben; dazu gehört Kenntnis, Intelligenz, Verantwortlichkeitsgefühl beim Arbeiter. Der Kapitalismus hat die Natur, daß er alle diese Vorbedingungen immer in höherem Grade wieder selbst hervorbringt: wachsende Kapitalien, wachsende Proletariatsmassen und immer bessere Maschinen mit steigender Produktivität der Arbeit. Dadurch konnte er sich so riesig entwickeln. Aber neben seinen eigenen Vorbedingungen entwickelt er auch immer mehr Widersprüche. Zuerst Widersprüche der Dinge: die steigende Produktivität einer immer mehr gesellschaftlich werdenden Arbeit kommt nur einzelnen, sich die Früchte privat aneignenden zu Gute; wenn die Produktion sich entwickeln will und immer größere Produktenmassen schafft, bricht eine Krise aus; dies kommt den Menschen als Unzuträglichkeiten zum Bewußtsein. Daneben der Widerspruch in den Lebensbedingungen der Proletariatsklasse; während sie juristisch frei ist, ist sie tatsächlich, in der Fabrik, Sklave; dieser Widerspruch bewirkt, daß sie die Freiheit und politische Rechte benutzt zur ökonomischen Befreiung; ihre politische Freiheit, die zum Kapitalismus notwendig gehört, befähigt sie, den Kapitalismus zu überwinden.

Wann der Sozialismus kommt, hängt also nur davon ab, wann die Arbeiterklasse genug Macht haben wird, die Bourgeoisie zu besiegen. Es ist eine Frage der Machtverhältnisse; diese hängen von vielen Faktoren ab (Anzahl, Geldbesitz, Organisation, Bewaffnung, Kenntnisse, Mut), die in letzter Instanz von dem ökonomischen Entwicklungsgrad bedingt werden. Ob dieser weit genug ist, ist nicht an irgend einer statistischen Zahl zu erkennen, sondern nur durch den tatsächlichen Kampf um die Herrschaft zu erproben. Die materiellen Verhältnisse wirken nur durch die Menschenköpfe hindurch.

## Die Anfänge des Klassenkampfes.

II. Die Taktik des proletarischen Klassenkampfes ist nicht immer dieselbe; sie hängt von den Umständen ab. In großen Zügen sind drei Perioden zu erkennen: die erste der anfangenden bürgerlichen Herrschaft mit dem bewaffneten Aufstande als Hauptmethode; die zweite mit dem Parlamentarismus während der gefesteten bürgerlichen Herrschaft; die dritte des frachenden Kapitalismus, worin der Massenstreik eine große Rolle spielen wird. Die bisher vergeblichen Versuche, die politische Herrschaft zu erproben, waren nicht fruchtlos, denn nur durch diese Kämpfe haben sich die Kräfte und Machtmittel der Arbeiter entwickeln können.

Die Methode des bewaffneten Aufstandes 1848 (und 1871) beruhte darauf, daß die bürgerliche Staatsmacht noch nicht fest gegründet war. Die bürgerliche Revolution (von Bourgeoisie und Proletariern gemeinsam gemacht) hatte die

Machtmittel des alten Staates, Bürokratie und Armee, zerschmettert; die eben entstandene Regierung hatte keine Armee und noch keine moralische Autorität, während die Proletarier bewaffnet waren und voll politischen Interesses. Die Bourgeoisie konnte einen Sieg der Proletarier nur dadurch verhindern, daß sie sich in die Arme der Junker warf und rasch die Machtmittel des alten Staates wieder aufbaute (eine starke Regierung!), oder, wie in Frankreich, das ganze Kleinbürger- und Bauerntum mit dem kommunistischen Gespenst gegen die Pariser Arbeiter aufbrachte. Dann zeigte sich, daß die Arbeiter gegen diese Uebermacht zu schwach seien. Im Jahre 1871, als die französische Armee vernichtet oder gefangen war, und die bewaffneten Pariser die einzige Armee, mußte ihnen die politische Gewalt mühelos in den Schoß fallen. Als die besitzende Klasse jedoch genug Truppen bekommen hatte, konnten die Proletarier die Gewalt nicht behalten: wohl hatte die Kommune sich als tüchtig erwiesen in ihren ökonomischen Maßnahmen, bei denen es sich um die Notwendigkeiten der Lage handelte, die jeder sofort begriff, die persönlichen Fehler fielen da wie von selbst weg. Doch in der Kriegsführung erwies sich die politische Erfahrung als ungenügend, es wurde infolge persönlicher Fehler zu wenig geleistet und das bewirkte den Zusammenbruch.

Der Fall der Pariser Kommune zwang zu einer neuen Taktik. Nachher hat Engels gezeigt, weshalb durch den Ausbau der Großstädte und die neue Militärtechnik ein Waffenkampf gegen die Armee jetzt unmöglich sei (Vorrede zu Marx' „Klassenkämpfe in Frankreich“). Die Herrschaft der bürgerlichen Klasse war nun gut befestigt; sie hatte Armee und Beamtentum, und verfügte über moralische Autorität in weitem Ausmaß, ein Ausdruck dafür, daß das kapitalistische Regiment als das sachgemäße empfunden wurde. An Stelle des Waffenkampfes kam der parlamentarische Kampf; beide beruhen im Grunde auf demselben Prinzip. Der Grundsatz der Bourgeoisie ist die Freiheit und Gleichberechtigung aller Bürger; sie ließ sich vom juristischen Scheine blenden und konnte keine Klassengegensätze offen anerkennen. Deshalb kämpfte sie zuerst gegen den Absolutismus, als sei sie das ganze Volk, und herrschte nachher, als sei sie das ganze Volk. Deshalb mußte sie zuerst auch den Arbeitern Waffen geben, und nachher politische Rechte; beide Male wandte die Arbeiterklasse diese Waffen gegen die Bourgeoisie zur eigenen Befreiung. Solche politische Rechte sind Pressefreiheit, Koalitionsrecht, Versammlungsrecht, Arbeiter- und Streikfreiheit, und hier und da sogar Wahlrecht.

Bei der neuen Taktik sowohl überspannte Hoffnungen als Bedenken. Lassalle hegt zu große Hoffnungen; Liebknecht Bedenken (Brochure 1869): eine Parlamentsmehrheit ohne weitere Machtmittel kann gegen die Regierung nichts, und das Reden im Parlament hat keine erhebliche agitatorische Wirkung. Letzteres stellte sich nachher als Irrtum heraus.

## Parlamentarismus. — Gewerkschaften. — Generalstreik.

III. Die Macht der Arbeiterklasse besteht hauptsächlich aus folgenden drei Faktoren: 1. Anzahl und bedeutende ökonomische Rolle (diese wachsen durch die ökonomische Entwicklung) 2. Politische Reife, Kenntnis ihrer Lage, d. h. Klassenbewußtsein; 3. Organisation, deren geistiges Zement die freiwillige Disziplin ist. Diese drei sind in den letzten 30 Jahren enorm gestiegen durch die Benutzung des Parlamentarismus und durch die Gewerkschaftsbewegung. Der politische Kampf bringt Klassenbewußtsein, politische Einsicht und Reife, Kenntnisse der Gesellschaft und daneben das Gefühl der allgemeinen Klassenzugehörigkeit. Die Gewerkschaftsbewegung erweckt das erste Klassenempfinden, baut Massenorganisationen auf und übt die Disziplin ein.

Die Kampfweise stellt sich auf den Boden der bürgerlichen Rechtsordnung, sie giebt Gelegenheit, kämpfend und im Kleinen siegend vorwärts zu dringen, ohne daß die Bour-

geoisie ihre großen Machtmittel ins Feld bringen kann. Deshalb immer Kampf um Reformen. Reform und Revolution sind für uns eins, nur für die bürgerlichen Reformer bilden sie Gegensätze. Im Kampfen um und Erobern von Reformen wächst unsere Macht.

Die Vorstellung, mittels der Gewerkschaftsbewegung die Fabrikdemokratie, mittels der politischen Bewegung Anteil an der Regierung (Ministerialismus) zu gewinnen, beruht auf einer Verkennung des schroffen Interessengegensatzes der Klassen. (Die Fabrikdemokratie ist eine Utopie. Für den Fabrikkapitalismus ist die selbständige Disponierung eine Lebensfrage, er wird sich also verzweifelt dagegen wenden, daß die Gewerkschaften Mitbestimmung erlangen. Dagegen ist diese Mitbestimmung an der Leitung des Unternehmens nicht im gleichen Maße wie etwa die Verkürzung der Arbeitszeit eine Lebensfrage der organisierten Arbeiterschaft, die Gewerkschaften werden also an die Erringung der sog. Fabrikdemokratie nicht ihre ganze Kraft setzen. — Ähnlich steht es auf politischem Gebiet mit der stückweisen Eroberung der Regierung. Was wir von der Regierung wollen und was die bürgerlichen Klassen wollen, ist in der Regel entgegengesetzt, also ist eine Teilung der Gewalt nicht möglich. Nur zur Durchführung bestimmter Reformen (Millerand: Sozialpolitik; Briand: Kirchenpolitik) kann vorübergehend das Proletariat mit der herrschenden Bourgeoisie einig sein.)

Die Beschränktheit oder Ungleichheit eines bestehenden Wahlrechts, oder im drohenden Ernstfall die Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts — zu der die herrschende Klasse nur im äußersten Falle übergeht, weil dadurch die verhüllte

Klassenherrschaft eine unverhüllte wird — verhindern die Erringung der Regierungsgewalt durch einfache Wahlmehrheit. In einigen Ländern verhindert dies auch die Korruption, oder hat das Parlament nicht die höchste Gewalt (Amerika: Richter; Rußland: Autokratie). Deshalb sind zur Eroberung der politischen Gewalt noch neue Mittel nötig.

Der Massenstreik hat die Wirkung, wenn einmal angefangen, immer größere Massen anzuziehen, sie politisch aufzuklären, sie zu Organisationen zu vereinigen, sie zu disziplinieren. Er ist nicht eine einzige Tat, sondern ein Prozeß, eine Periode, in der die Macht der Arbeiter riesig wächst. Zugleich werden die letzten Machtmittel der herrschenden Klasse, die feste Regierungsorganisation und die Armee immer mehr geschwächt und aufgelöst. Damit fällt die letzte Macht der Bourgeoisie. Darin liegt die Bedeutung des Massenstreiks für die Erringung der politischen Gewalt. —

#### Literatur.

Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. Marx und Engels: Das kommunistische Manifest; Der Kölner Kommunistenprozeß. Marx: Die Klassenkämpfe in Frankreich; Der 18. Brumaire; Revolution und Kontrerevolution; Der Bürgerkrieg in Frankreich. W. Bloß: Die deutsche Revolution. Héritier: Die französische Revolution von 1848. Lissagaray: Geschichte der Kommune. Lessalle: Ueber Verfassungswesen; Arbeiterprogramm; Offenes Antwortschreiben. Liebknecht: Ueber die gegenwärtige politische Lage. Genr. Roland Holst: Generalstreik und Sozialdemokratie. Rosa Luxemburg: Massenstreik, Partei und Gewerkschaften.